

Protokoll der Katholischen Synode des Kantons Thurgau

Sitzung	Datum 23. Juni 2025
	Zeit 08.15 – 11.10 Uhr
	Ort Rathaus Frauenfeld
Besetzung	Vorsitz Dr. Thomas Merz, Präsident
	Mitglieder Simone Ender, Vizepräsidentin Synodenbüro Dr. Felix Meier, Aktuar Franz Meier, WK 1 Vittorio Martinelli, WK 2 Simon Tobler, WK 3 Kilian Imhof, WK 4
	Anwesend 71 Synodale Kirchenrat, Generalsekretariat
	Entschuldigt 10 Synodale Dr. Brigitte Glur, Bistumsregionalleitung
	Protokoll Christine Küng

TAGESORDNUNG

23. Juni 2025	1
1. Eröffnung, Besinnung, Appell	2
2. Abnahme des Jahresberichts des Kirchenrats für das Jahr 2024	2
3. Abnahme der Rechnung der Landeskirche für das Jahr 2024 und Beschlussfassung über Anträge des Kirchenrats	3
4. Wahl der Revisionsstelle der landeskirchlichen Rechnung für die restliche Amtsperiode	4
5. Information des Kirchenrats und der Bistumsregionalleitung	5
6. Fragen an den Kirchenrat und die Bistumsregionalleitung	11
Allgemeines	12
Vorankündigung Synodensitzungen	15
Anhänge	16

1. Eröffnung, Besinnung, Appell

Synodenpräsident Thomas Merz begrüsst die Anwesenden ganz herzlich zur ordentlichen Sommersynode 2025 der Katholischen Landeskirche Thurgau, deren Schwerpunktthemen die Genehmigung des Geschäftsberichts sowie der Jahresrechnung sind.

Besonders willkommen geheissen wird Ivo Keller, der für den Wahlkreis 2 als Ersatz für Anto Josipovic das erste Mal dabei ist.

Für Wortmeldungen wird Elias Hilb, Sachbearbeiter für die Fachstelle Jugend- und Erwachsenenbildung tätig sowie stellvertretend im Generalsekretariat, mit dem Mikrofon herumgehen. Ebenfalls wird Christine Küng begrüsst, welche die Nachfolge von Ingrid Breuss im Generalsekretariat antritt und das Protokoll dieser Synodensitzung übernehmen wird. Weitere Gäste sind Ralf Weibel, Leiter der Fachstelle Kommunikation und Karla Ramírez Lattmann, Mitarbeiterin im Bereich Social Media.

Bedauerlicherweise ist Brigitte Glur aufgrund eines Notfalles in ihrem Pastoralraum abwesend.

Besinnung

Ivan Trajkov begrüsst die Anwesenden mit einem besinnlichen Einstieg, in der er die Verantwortung thematisiert, welche die Synode mit ihrem Zusammenkommen trägt.

Formelle Eröffnung und Genehmigung

Thomas Merz eröffnet die Sitzung formell und stellt fest, dass die Einladung sowie die ergänzenden Unterlagen rechtzeitig versandt wurden.

Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt. Es gibt keine Änderungsanträge.

Appell

Der Appell ergibt 71 anwesende Synodale. Das absolute Mehr beträgt 36. Von den insgesamt 81 Synodenmitgliedern haben sich 10 entschuldigt.

2. Abnahme des Jahresberichts des Kirchenrats für das Jahr 2024

Der Präsident erteilt das Wort zum Eintreten an Franz Hidber, den Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission.

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) tagte am 14. Mai 2025 im Zentrum Franziskus in Weinfelden, worüber Franz Hidber, Präsident der GPK, ausführlich informiert. Sein Bericht mit allen Details zum Jahresbericht ist unter [Anhang A](#) dem Protokoll angefügt.

Franz Hidber weist darauf hin, dass die GPK nebst dem Jahresbericht auch vertieften Einblick in die Geschäftstätigkeit 2024 des Kirchenrates erhalten hat, insbesondere in die Legislaturziele 2023-2027, welche als Leitfaden dienen. Auch dieser Bericht ist angefügt als [Anhang B](#).

Eintreten und Diskussion

Die Synode beschliesst einstimmig "Eintreten" auf den Jahresbericht.

Abschnittsweise werden der Jahresbericht sowie die weiteren Informationen der Geschäftsprüfungskommission zur Diskussion gestellt.

Antrag

Die GPK beantragt einstimmig, den Jahresbericht 2024 in der neuen Form zu genehmigen.

Die Diskussion über den gesamten Jahresbericht ist noch einmal offen und wird nicht benutzt.

Beschluss

Der Jahresbericht 2024 und die Geschäftigkeit des Kirchenrates wird einstimmig genehmigt.

Der Synodenpräsident bedankt sich bei der vorberatenden Kommission sowie beim Kirchenrat und dem Personal der Landeskirche.

Der Jahresbericht 2024 ist unter www.kath-tg.ch/de/portraet-6/jahresbericht-2024 abrufbar.

3. Abnahme der Rechnung der Landeskirche für das Jahr 2024 und Beschlussfassung über Anträge des Kirchenrats

Der Präsident erteilt das Wort zum Eintreten in die Rechnung der Landeskirche für das Jahr 2024 an Paul Würms, den Sprecher der Finanzkommission.

Paul Würms berichtet über die Sitzung der Finanzkommission vom Freitag, 9. Mai 2025 im Zentrum Franziskus in Weinfelden:

«Mit den Sitzungsunterlagen wurden die Botschaft über die Rechnung 2024 und die Erläuterungen zur Rechnung fristgerecht zugestellt.

Unsere Kommission stellt erfreut fest, dass der Kirchenrat zusammen mit seinen Mitarbeitern kostenbewusst und umsichtig mit den Finanzen der Katholischen Landeskirche umgeht. Ergänzende Informationen zur Finanzsituation der Katholischen Landeskirche wurden vorgelegt.

Die Finanzkommission nahm weiter zur Kenntnis, dass die Rechnung 2024 durch die TWS Confides AG, Tägerwilten unter der Leitung von Herrn Ralph Bommeli mit einer **Revision** im Detail geprüft wurde. Der detaillierte Abschlussbericht der Revision lag der Kommission vor.»

Eintreten

Die Synode beschliesst stillschweigend "Eintreten" auf die Rechnung der Landeskirche 2024.

Paul Würms fährt fort:

«Die Rechnung 2024 schliesst erfreulicherweise mit einem geringen Verlust von CHF 21'348.99 ab. Aus verschiedenen Gründen weicht der Verlust wesentlich vom budgetierten Verlust von CHF 387'500 ab. Sie haben die Botschaft betreffend Rechnung der Katholischen Landeskirche sowie die Erläuterungen des Kirchenrates zur Rechnung erhalten. Wir gehen nicht mehr näher auf diese Bemerkungen ein. Ich schlage Ihnen vor, die Rechnung kapitelweise zu beraten. »

Der Präsident nimmt das so auf und lässt die Rechnung kapitelweise beraten. Der entsprechende Bericht ist als [Anhang C](#) angefügt.

Antrag

Die Kommission unterstützt einstimmig folgende Anträge des Kirchenrats:

1. Genehmigung der vorliegenden Rechnung der Katholischen Landeskirche für das Jahr 2024. Der Aufwandüberschuss von CHF 21'348.99 wird durch das übrige Eigenkapital (Konto-Nr. 2980) gedeckt.

2. Auflösung der Vorfinanzierung Jubiläums-Musical über den Betrag von CHF 52'806.95 zu Gunsten des Eigenkapitals (Konto-Nr. 2980).

Thomas Merz eröffnet nochmals die Diskussion zur ganzen Jahresrechnung. Sie wird nicht benutzt.

Beschluss

Die Jahresrechnung 2024 wird von der Synode gemäss obenstehendem Antrag einstimmig genehmigt. Auch die Auflösung der Vorfinanzierung Jubiläums-Musicals wird von der Synode einstimmig genehmigt.

4. Wahl der Revisionsstelle der landeskirchlichen Rechnung für die restliche Amtsperiode

Der Präsident erteilt das Wort zum Eintreten an Erwin Wagner, den Sprecher der Finanzkommission, die das Traktandum vorberaten hat.

Erwin Wagner, spricht:

«Die Finanzkommission hat an ihrer Sitzung vom 9. Mai 2025 diesen Antrag besprochen. Gemäss Art. 23 Abs. 2 Ziffer 6 der Landeskirchenverfassung hat die Synode als oberstes Organ der Landeskirche Thurgau die Wahl der Revisionsstelle vorzunehmen. Aus diesem Grund ist auf das Geschäft einzutreten.»

Eintreten

Die Synode beschliesst einstimmig "Eintreten" auf die Wahl der Revisionsstelle der landeskirchlichen Rechnung für die restliche Amtsperiode.

Erwin Wagner fährt fort: «Die TWS Confides ist ein renommiertes Treuhandbüro mit Sitz in Tägerwilen und prüft schon seit 2010 die Rechnung der Landeskirche Thurgau. Alle Revisionsmandate der TWS Confides AG sollen per Ende 2025 in die Verantwortung der Schweizerischen Revisionsgesellschaft AG (SRG) übergehen. Ralf Bommeli als leitender Revisor und Andreas Rüesch werden als Partner in die neue Gesellschaft aufgenommen und stehen der Landeskirche weiterhin als vertraute Ansprechperson mit ausgewiesenem Fachwissen zur Verfügung. Die Finanzkommission schätzt die zuverlässige, gründliche und professionelle Arbeit der Revisoren. Der detaillierte Revisionsbericht liegt jeweils der Finanzkommission vor und zeigt die kompetente Revisionsarbeit. Der Präsident der Finanzkommission nimmt an der mündlichen Schlussbesprechung der Revision teil. Ein grosses Fachwissen im Bereich des öffentlichen Rechnungswesens kann den Revisoren dabei attestiert werden.

Zwar besteht bei der eingeschränkten Revision, wie sie die Landeskirche verlangt, keine Rotationspflicht, doch hat der leitende Revisor aufgrund einer Pensionierung bereits auf die Revision der Rechnung 2024 innerhalb der TWS Confides gewechselt.»

Die Diskussion zur Wahl der Revisionsstelle wird nicht benutzt.

Antrag

Gestützt auf § 23 Abs. 2 Ziff. 6 der Landeskirchenverfassung (RB 188.21) beantragt der Kirchenrat, die SRG Schweizerische Revisionsgesellschaft AG, Zweigniederlassung Frauenfeld, als Revisionsstelle für die landeskirchlichen Jahresrechnungen sowie für die vom Kirchenrat verwalteten Fonds und Stiftungen für den verbleibenden Zeitraum der Amtsperiode 2022-2026 zu wählen.

Die Kommission unterstützt den Antrag des Kirchenrates.

Wahl Revisionsstelle

Die Wahl der Revisionsstelle wurde einstimmig angenommen.

5. Information des Kirchenrats und der Bistumsregionalleitung

Dr. Thomas Merz nutzt die Möglichkeit einer Vorbemerkung in Bezug auf ein dringendes Thema, das auch ein persönliches Anliegen seinerseits darstellt:

«Möglicherweise haben Sie, geschätzte Synodale, von der Petition gegen die Sparmassnahmen des Religionspädagogischen Instituts der Universität Luzern gehört. Ich habe persönlich erst nach der Frist zur Einreichung von Fragen an den Kirchenrat und die Bistumsregionalleitung Kenntnis davon erhalten. Aufgrund der hohen Bedeutung des Themas habe ich den Kirchenratspräsidenten Cyrill Bischof und die Bistumsregionalleiterin Brigitte Glur darum gebeten, über die Thematik zu informieren. Nach meiner Einschätzung nimmt das Religionspädagogische Institut eine absolut zentrale Rolle ein bei der Ausbildung künftiger kirchlicher Mitarbeiter. Seit 60 Jahren ist das RPI, früher Katechetisches Institut, ein tragendes Standbein der Kirchenlandschaft Schweiz. Generationen von Absolventinnen und Absolventen sind es, die heute in vielfältiger Weise wirken und Verantwortung übernehmen, auch bei uns im Kanton Thurgau. Ebenso prägend sind sie in Fachstellen und Kirchenleitungen, wo Erfahrungen, Kompetenzen und Vernetzung von Kirche und Gesellschaft unverzichtbar sind.

Nach Aussage der Petitionäre bedrohen drastische Sparmassnahmen der Theologischen Fakultät das RPI. Ich erachte es als überaus wichtig, hierzu noch mehr Informationen zu erhalten, welche Cyrill Bischof überbringen wird.»

Damit wird das Wort übergeben an den Kirchenrat und die Bistumsregionalleitung.

Grusswort der Bistumsregionalleitung

Michaela Berger-Bühler trägt das Grusswort von Brigitte Glur-Schüpfer, Regionalverantwortliche Bischofsvikariat St. Viktor, in ihrem Namen vor:

«Geschätzter Präsident, geschätzte Synodale, geschätzte Kirchenrätinnen und Kirchenräte
Geschätzte Anwesende des Generalsekretariats und der Fachstellen

Leider muss ich mich wegen eines notwendigen Einsatzes in einem Pastoralraum der Zentralschweiz kurzfristig für die heutige Sitzung der Katholischen Synode des Kantons Thurgau entschuldigen. Deshalb kurz einige Mitteilungen:

Auch von der Bistumsleitung her teilen wird die Sorge um die Zukunft des Religionspädagogischen Instituts RPI. Die Bistümer der Schweiz brauchen für die Zukunft der Kirche Schweiz eine qualitätsvolle Ausbildung am RPI, die auf einer guten Vernetzung von Wissenschaft und Praxis basiert. Wir unterstützen alle Bemühungen des Dialogs und der Verständigung und danken Ihnen, wenn auch Sie ein Zeichen setzen.

Inzwischen hat Jonas Spirig als neuer Kommunikationsverantwortlicher des Bistums Basel die Arbeit aufgenommen. Alle weiteren Informationen des Bistums finden Sie im monatlichen Newsletter des Bistums Basel, im UPDATE für Mitarbeitende, Pfarrämter, staatskirchenrechtlichen Behörden und Gremien und weiteren interessierten Personen. Falls noch nicht geschehen, abonnieren Sie den Newsletter über unsere Homepage.

Zum Schluss möchte ich Ihnen, geschätzte Synodale, danken für Ihr grosses Engagement in der Synode Thurgau. Ein besonderes Dankeschön gilt den Kirchenrätinnen und Kirchenräten der Katholischen Landeskirche Thurgau sowie allen Mitarbeitenden des Generalsekretariats und der Fachstellen für die konstruktive gute Zusammenarbeit.

Ich wünsche allen Anwesenden eine erholsame Sommerzeit – möge sich der Blick öffnen und das Herz weiten für das Gute und Schöne, damit wir alle durchatmen und auftanken können.»

Corinna Pasche, Ressort Kommunikation, über das neue Social Media Konzept:

«Ich weiss nicht, wo Sie ihre Informationen beziehen, aber die jungen Menschen in unserer Gesellschaft informieren sich vermehrt in den sozialen Medien. Und so haben wir uns in der Landeskirche dazu entschieden besser, professioneller und vor allem auch intensiver in den sozialen Medien vertreten zu sein.

Oben in der Galerie sehen Sie Karla. Karla Ramírez Lattmann ist seit April 2025 für die Landeskirche tätig und betreut die sozialen Medien. Mit Vergnügen teile ich einige Beispiele der letzten Tage, welche aufgrund der Aktualität Pfingsten und dessen Bedeutung aufgegriffen haben. »

In der folgenden Präsentation ([Anhang D](#)) sind prägnante Fotos zu sehen, unter anderem ein Bild, welches in zwei Teile aufgeteilt - und mit einer Wischbewegung auf dem Smartphonebildschirm komplett angezeigt werden kann. In einem weiteren Beitrag sind mehrere Fotos zu einem zu einem kurzen Film, einem sogenannten „Reel“ zusammengesetzt worden.

Dazu Corinna Pasche: «Damit werden in den Sozialen Medien diejenigen erreicht, welche bewegte Bilder bevorzugen.» Weiter wird eine Story gezeigt, in der auf die verschiedenen Kurse der Landeskirche aufmerksam gemacht wird.

Corinna Pasche fährt fort: «All diese Posts, ob sie nun auf dem Smartphone, dem Tablet oder Laptop angesehen werden, sagen für sich allein nicht so viel aus. Deshalb frage ich Sie: Wer von Ihnen ist in den sozialen Medien aktiv? Und wer von Ihnen folgt der Katholischen Landeskirche? Ironischerweise sind das alle.»

Ein Lachen geht durch den Saal, da fast niemand die Hand erhoben hat. Corinna Pasche weiter: «Weshalb ist das so wichtig? Die Reichweite der Posts in den sozialen Medien hängt stark von der Anzahl Followern ab. Daher bitte ich Sie: Bitte folgen Sie uns! Wenn Sie uns folgen, heisst das nicht, dass Sie jeden Beitrag lesen und auch spannend finden müssen. Es heisst auch nicht, dass Sie jede Story liken oder kommentieren müssen. Ihr Folgen ist ein entscheidender Parameter, die Reichweite zu erhöhen, einen besseren Algorithmus zu erzielen und damit mehr Menschen zu erreichen, die sich in den sozialen Medien bewegen. Laden Sie auch ihre Kinder, Enkelkindern und weiteren Bekannten ein, der Landeskirche zu folgen und sich so im digitalen Raum begegnen zu können.

In den gezeigten Beispielen liegt der Fokus auf der prägnanten Bildsprache und nicht in erster Linie auf den Hintergrundinformationen. Ob das sinnvoll ist oder nicht, ist nicht die Frage. Wichtig ist es, regelmässig Beiträge zu gestalten und diese online so zu platzieren, dass sie sichtbar sind. Dann können wir den Menschen dort begegnen, wo sie sich heute informieren und austauschen. Mit ihrem Folgen, Liken und vielleicht sogar Kommentieren und Re-Posten helfen Sie mit, die Katholische Landeskirche Thurgau in der digitalen Welt als lebendige Stimme in den sozialen Medien zu positionieren.»

Ivan Trajkov, Ressort Seelsorge, informiert über die albanische Mission

«Der Missionar der albanischsprachigen Mission Ostschweiz, Don Marijan Lorenci, wird per 1. September 2025 die Missionsstelle in Wien antreten. Don Marijan war seit 1. Dezember 2020 Leiter der albanischsprachigen Mission Ostschweiz, die neben dem Thurgau acht weitere Kantone umfasst (SH, AI, AR, SG, ZH, GL, GR, SZ) und von den jeweiligen kantonalen Körperschaften auch mitfinanziert wird. Nachfolger wird Don Marjan Demaj, der seit 2024 Leiter der albanischsprachigen Mission in Aarau (Kanton Aargau) ist und davor bereits die albanischsprachige Mission in Luzern leitete.»

Cornel Stadler, Ressort Bildung, informiert über die Fachstellen

«Das Legislaturziel Nr. 2 betrifft die Überprüfung unserer drei Fachstellen. Die beiden Fachstellen Jugend- und Erwachsenenbildung haben diese Arbeiten schon hinter sich und die Fachstelle Religionspädagogik ist zurzeit daran, ihre Fachstelle zu überprüfen. Der Kirchenrat erwartet bis Ende September 2025 Resultate. Diese Überprüfung mit abschliessendem Bericht über den Ist-Zustand und den weiteren Weg ist sehr umfassend und benötigt daher auch einige Zeit.

50 Jahre Fachstelle Jugend

Die Fachstelle Jugend feiert in diesem Jahr ihr 50jähriges Bestehen. Sie feiert dies nicht mit einem grossen Event, sondern lädt jeden Monat Menschen ein für eine Anlass oder macht etwas Spezielles. Am 6. Januar wurde das Jubiläumsjahr mit einem Kick-off Event eröffnet: Die Drei Könige waren zu Besuch. Details und Termine sind im Veranstaltungskalender der Fachstelle Jugend online zu finden.

Personalsituation

Die Personalsituation in den drei Fachstellen ist sehr gut. Bei einem personellen Wechsel wird nicht automatisch die Stelle wieder ausgeschrieben, wie es früher üblich war. Mit jeder entstehenden Vakanz wird zuerst die aktuelle Personalsituation betrachtet und geprüft, ob und wie die Stelle wieder besetzt werden soll.

An dieser Stelle danke ich den drei Fachstellenleitern und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich für ihre tägliche Arbeit und vor allem auch für ihr kostenbewusstes Handeln.»

Cyrill Bischof, Ressort Präsidiales

Mit einem Bild von Dr. Oetker beginnt Cyrill Bischof sein Resümee zum neuen Jahresbericht:

«Es gibt gewisse Dinge, die überdauern auch Zeitenwenden. Zu Ostern backe ich jeweils ein Osterlamm und getreu der Anleitung auf der uralten Verpackung der Backform füge ich dem Teil ein Päckchen Dr. Oetker Backpulver hinzu, wie ich es schon in meiner Kindheit gemacht habe – nur die 25g Dr. Oetker Gustin finde ich nicht mehr in meinem Zutatenschränk. Das hat die Zeitenwende nicht überlebt.

Trotz Zeitenwende wäre es kein richtiges Zeichen gewesen, ganz auf den Jahresbericht zu verzichten. Es ist nicht schlecht, noch immer etwas in den Händen halten zu können. Der neue Bericht mit grössere Leadstory eignet sich zum Aufliegen zu lassen – im Pfarreisekretariat oder der Regierungskanzlei beispielsweise. Es ist ein Text der nicht nur das alte Jahr beschreibt, sondern zum Diskurs anregen kann.

Und wenn nun jemand von euch nicht weiss, warum der Vogel Strauss seinen Kopf in den Sand steckt dann weiss ich, dass diese Person den Jahresbericht nicht gelesen hat. Es freut mich, dass

der Jahresbericht grundsätzlich auf gute Akzeptanz gestossen ist. Trotz der Ausrichtung der Landeskirche auf die neuen Medien braucht es immer noch ein Stückchen Papier zum daran riechen, mitnehmen, abgeben oder zumindest zum Anfeuern im Cheminée.

Es wird ein weiteres Papier geben, um zu informieren wie umfangreich die Angebote unserer Kirchen im Thurgau sind: Zusammengefasst in einem separaten Booklet, einer Imagebroschüre sind viele Events und Möglichkeiten der Kirchgemeinden aufgelistet und auch die Angebote der Landeskirche aufgeführt. Dieses zusätzliche Booklet ist ein duales Projekt und wird in Zusammenarbeit mit der Bistumsregionalleitung herausgegeben.

Letztes Jahr wurden 8 Leitsätze für die nächste Zukunft der Kirche Thurgau verfasst. Diese Leitsätze sowie dazu passende Aussagen von bekannten und unbekannten Persönlichkeiten des Thurgaus werden ebenfalls in der Broschüre zu finden sein, welche voraussichtlich im Herbst erscheint, danach möglicherweise alle drei Jahre.

Leitsätze

Die Arbeit mit den Leitsätzen ist noch nicht abgeschlossen. An der letzten Weiterbildung der Kirchgemeinderäte wurden sie thematisiert und vorgestellt. Die Idee ist nicht, dass diese ungefragt übernommen werden sollen, sondern als Vorlage dienen können, selbst solche Leitsätze zu kreieren. An der letzten Klausur haben wir im Kirchenrat weiter daran gearbeitet: Drei Leitsätze wurden priorisiert und messbare Ziele dazu definiert. Allerdings hat schon die Definition der Messbarkeit eines einzelnen Leitsatzes einen halben Tag beansprucht.

Zufall oder nicht: Zwei der drei priorisierten Leitsätze habe ich euch an den letzten beiden Synoden bereits vorgestellt, es geht um die Beziehungsstärkung zu den einzelnen Menschen und die Begleitung der Menschen durchs Leben. Der dritte Leitsatz bezieht sich auf Ressourcen:

Wir tragen Sorge zu unseren Ressourcen

Wir schaffen für alle Mitarbeitenden und ehrenamtlich Tätigen ein Umfeld, in dem sie sich entwickeln und ihre Fähigkeiten einbringen können. Mit den uns anvertrauten Mitteln gehen wir sorgfältig und verantwortungsbewusst um. Wir tragen Sorge zum materiellen und immateriellen Kulturgut.

Vieles ist in diese Worte gepackt: Rücksicht auf überlieferte Kultur, Konzerte, Ritualisierte Abläufe, Bauwerke etc. Sinnvoller Umgang mit Finanzmitteln, Nachhaltige, respektvoller Umgang mit der Schöpfung, Schutz der Schwachen oder der Umgang mit den Mitarbeitern – angestellte und freiwillige.

Ressourcen zu nutzen, ohne sie auszunutzen oder zu „vernutzen“ muss absoluten Vorrang haben. Ich habe zunehmend immer weniger Verständnis, wenn sich Kirchgemeinden und Pfarreien nicht auf das erarbeitete System von Dual Kongruent einlassen. Dort ist diese Haltung angelegt.

Wir müssen Sorge tragen zu bestehenden Mitarbeitenden, indem wir sie mit zusätzlichen Netzwerken und -innen ergänzen und so eine Verbindung zu Freiwilligen schaffen. Ich rufe euch dazu auf: Klammert euch nicht an das alte System, dass ihr in eurer Pfarrei einen eigenen Pfarrer oder Theologin habt. Die heute verbleibenden Theologen und Theologinnen tun gut daran, im Team in einem Raum zusammen zu arbeiten. Die Zeit des Einzelgängertums ist vorbei.

Dual Kongruent

Dieses Pastoralteam muss zwingend ergänzt werden mit lokalen Netzwerkpersonen: Angestellte, welche in der geografischen Umgebung tätig sind. In drei der geplanten sechs Räumen sind wir mittlerweile daran, müssen aber immer wieder auf die Grundidee aufmerksam machen. Es geht

nicht in erster Linie darum, eine Gottesdienstabdeckungsstruktur zu etablieren, sondern darum die Kirche neu zu füllen, so dass das kirchliche Leben näher im Alltag der Menschen ist und spürbar wird.

Je früher mit Dual Kongruent gestartet wird, umso grösser ist die Chance des kontinuierlichen Übergangs. Der Prozess ist nicht einfach und verlangt von allen beteiligten Personen etwas ab, was gerade im Pilotprojekt der „Kirche Hinterthurgau“ sichtbar ist. Dort startet im August nach langer Vorbereitung die definitive Umsetzung.

RPI

Trotz den neuen Netzwerkerinnen sind wir dankbar für jede Person die bereit ist vollberuflich in der Kirche zu wirken. Es gibt drei theologische Fakultäten in der Schweiz: Fribourg, Chur und Luzern; das Religionspastorale Institut gibt es nur in Luzern, wo auch ohne Matura den theologischen Weg beschreiten werden kann. Nicht wenige Absolventen erlangen dann tatsächlich den vollwertigen Theologieabschluss. Das RPI, nach dem 2. Vatikanum entstanden, ist ein auf Schweizer Verhältnisse abgestimmtes Konzept, das sich hervorragend bewährt. Ohne das RPI wäre eine Kirche Schweiz nicht vorstellbar.

Aufgrund von vorgegebenen Sparmassnahmen des Kantons wurde beim theologischen Lehrstuhl Luzern ausgerechnet beim RPI überdimensioniert den Sparhebel angesetzt. Obwohl völlig ungeeignet sollen in Zukunft die überwiegend Deutschen, sich nicht an die Kirche Schweiz gewohnten Lehrpersonen die auch aus normalen Berufen stammende Studentenschaft unterrichten. Der Rückgang der Anzahl Studierender spricht Bände, es funktioniert schlicht nicht. Ohne praktischen und pragmatischen Hintergrund kann nicht auf die RPI-Studenten zugegangen werden.

Wir müssen uns alle einsetzen, um das RPI in der bisherigen Form zu erhalten. Ich setze mich beim RKZ-Plenum dafür ein, dass direkte Gespräche stattfinden und bitte euch, die Petition zu unterschreiben. Entweder als Einzelperson oder als Vertreter/-in eurer Kirchgemeinde. Wir brauchen das RPI, erst recht in Zukunft. Wir – die Bistumsregionalleitung und der Kirchenrat stehen vorbehaltlos hinter dem bisherigen Religionspädagogischen Institut in Luzern und unterstützen die Petition.

Kompetenzzentrum Sakrale Kunst

Die Vision des Vereins „Kompetenzzentrum Sakrale Kunst“ ist, dass Kirchgemeinden von der Pflicht über die Verantwortung mobiler Kunstgüter befreit werden können. Aufbewahrung, Unterhalt und Pflege dieser Kunstwerke erzeugen erheblichen Aufwand. Mit dem möglichen Zentrum in Fischingen sollen Restaurationsateliers und Archive geschaffen werden. Ausstellungsräume mit Multivisionseinrichtungen und praktischen Anschauungsveranstaltungen sollen den öffentlichen Zugang zu diesen Werken ermöglichen, denn schon in einer Generation wird viel Wissen darüber verloren sein. Damit dies nicht ein Traum bleibt bitten wir euch als Kirchgemeinde und Einzelpersonen Mitglied zu werden im Verein. Aktueller Präsident ist Markus Landert, ehemaliger Leiter des Museums für Gegenwartskunst der Kartause Ittingen.

Diese Einrichtung ist für mich in zweierlei Hinsicht ein Riesengewinn: Zum einen für die Erhaltung und Aktivierung dieser Objekte und zum anderen als passende Ergänzung des Kraftortes Kloster Fischingen. Mit wenig Aufwand oder Geld für Einzelne ergibt es in der Summe eine grosse Win-Win-Situation. Weitere Details sind auf dem vorliegenden Flyer Kompetenzzentrum Sakrale Kunst im Kloster Fischingen zu finden.

Vertrauen und Glauben

Ich stehe nicht grundsätzlich in Verdacht, dass ich unkritisch gegenüber Kirche und deren Vertreter bin. Darum darf ich zum Schluss mit gutem Gewissen die folgenden Worte äussern:

Vertrauen ist das wichtigste Element, wenn von dualer Struktur gesprochen wird. Nur mit Vertrauen funktioniert dieses komplizierte System. Dies beginnt in den Kirchgemeinden und Pfarreien, geht weiter zur Landeskirche und Bistumsregionalleitung. Die zehn Bistumskantone des Bistums Basel treffen sich jährlich mehrmals für den Austausch mit Bischof Felix.

Die Artikel der letzten Wochen im Blick oder der NZZ am Sonntag warfen Fragen auf: Was stimmt nun? Die Darstellungen der Zeitung oder die Klarstellungen des Bischof Felix? Ich möchte hier nicht auf Details eingehen, dazu nur so viel: Es geht unter dem Strich leider nur darum, der Kirche und insbesondere Bischof Felix zu schaden.

Die Darstellungen von Bischof Felix sind absolut plausibel, logisch nachvollziehbar und vertrauenswürdig, während die Presstexte konstruiert und erzwungen wirken. Bei allen Fehlern in der Vergangenheit und Gegenwart: Die Kirche ist nicht der Abfallkübel, wo man alle sonst üblichen Gepflogenheiten und den urmenschlichen Anstand vergessen darf.

Wir alle müssen an diesem Vertrauen arbeiten und es gibt Rückfälle. Bitte versucht mit eurem Wirken in der Pfarrei und der Kirchgemeinde, dieses Vertrauen zu stärken damit unser weltweit einzigartiges duales System ein Gewinn für unsere Kirche und Gesellschaft sein kann. Auch einem kritischen Katholiken oder Katholikin ist es erlaubt zu sagen: Ich glaube den Vertretern der Kirche. Und ich persönlich sage: Ich vertraue Bischof Felix.»

Mit diesen Worten schliesst Cyrill Bischof und wünscht allen einen gesegneten Sommer.

Jaqueline Jäckle, WK 2, Frauenfeld ergreift das Wort: «Cyrill, du sprichst an, was mir fest am Herzen liegt. Kannst du erklären, was von der Presse verschmiert wurde?»

Cyrill Bischof gibt Antwort: «Ich habe mich dazu bereits geäußert und möchte aufgrund des zu vielen hin und her nicht weiter ins Detail gehen, aber es geht um die Vermischung von drei verschiedenen Stories. Es wurden Unterstellungen laut, dass der Zugang zu den Archiven nicht gewährleistet ist. Dabei geht es nicht darum, die Zugänge zu verwehren, sondern darum wie gewährleistet wird, welche Personen Zugang erhalten dürfen. Es geht also um den Weg und nicht um den Spielraum, was leider vermischt wurde.

Ein weiterer Punkt ist die Unterstellung, dass Bischof Felix in die Kündigung der Leiterin respektive Journalistin des Berner Pfarrblattes involviert war. Zusammen mit einer dritten Story, die vermischt wurde, erzeugten die Zeitungsartikel viel Schall und Rauch. Rauch heisst auch der derjenige, der viel Aufsehen erregte. Wie gesagt habe ich nichts gegen Kritik oder dazu, auch Schlechtes anzusprechen. Aber man kann nicht beliebig schlecht machen, irgendwo hört es auf.»

Jacqueline Jäckle bedankt sich für die Erläuterungen, mit denen Sie nun Cyrill Bischofs Gedanken folgen kann.

Dr. Thomas Merz bedankt sich beim Kirchenrat für die Informationen und betont noch einmal die Wichtigkeit des RPI:

«Ich halte das RPI für die Kirche Schweiz als absolut zentral. Es ist für mich unverständlich, wie eine Institution, die in so vielen Kirchgemeinden eine solch hohe Bedeutung hat und für junge Menschen einen Zugang eröffnet, der einzigartig ist an der Theologischen Fakultät, aufs Spiel setzen kann.»

Dr. Thomas Merz appelliert ebenfalls, die Petition zu unterstützen.

Der Link zur Petition „Kahlschlag am RPI“ ist hier zu finden: openpetition.eu/!petitionrpi

6. Fragen an den Kirchenrat und die Bistumsregionalleitung

Cyrill Bischof trägt die Frage von Jaqueline Jäckle zum Jahreseinband der Pfarreiblätter *forumKirche* vor:

Frage

«Der verbindliche Registraturplan für katholische Kirchgemeinden hat das Pfarreiblatt als archivwürdig eingestuft. Aus diesem Grund sei von allen Kirchgemeinden die Pfarreiblätter *forumKirche* zu archivieren als Jahreseinband. Ein solcher Einband kostet CHF 141 (2024).

Die Landeskirche archiviert zurzeit ausschliesslich den Mantelteil des Pfarreiblatts. Es reicht doch vollauf, wenn die Jahressammlung der Foren im Archiv der Landeskirche aufbewahrt wird oder noch besser, für jedermann einsichtbar, vom Staatsarchiv aufbewahrt wird. Zudem bietet die zentrale Archivierung in einem Jahresband inklusive aller vier Splits Entlastung für alle Kirchgemeinden.»

Jacqueline Jäckle möchte wissen, wie oft in alte *forumKirche* Einsicht genommen wird und auf welchem Weg. Ein zentraler Ort sei doch vollkommen ausreichend, da davon ausgegangen werden kann, dass Recherchierende auf digitalem Weg, beim Verleger oder im Staatsarchiv suchen würden. Im Sinne eines ressourcenbewussten Umgangs und den Auflagen des Grünen Güggels sei daher eine digitale, papierlose Archivierung zu bevorzugen.

Antrag

1. Die Landeskirche archiviert die Ausgaben des *forumKirche*
2. Sämtlichen Kirchgemeinden steht es frei, ob und in welcher Form sie das *forumKirche* selber archivieren wollen.

Antwort

Der Kirchenrat dankt für die Frage und verweist auf die Sitzung vom 11. Juni 2025, an welcher er sich damit beschäftigt hat. Cyrill Bischof kann daher folgende Antwort geben:

« Die aktuelle Rechtsgrundlage sieht folgendermassen aus: Die Landeskirche Thurgau ist Herausgeberin des Pfarrblattes *forumKirche*, verantwortet aber lediglich den Mantelteil. Die Pfarreiseiten liegen in der Verantwortung der einzelnen Pfarreien, daher liegt die Archivpflicht der Landeskirche nur auf dem Mantelteil. Auf der Webseite www.forumkirche.ch wird lediglich der Mantelteil des Pfarreiblattes für maximal drei Jahre rückwirkend, aktuell bis 2022, zur Verfügung gestellt. Eine längere, digitale Zurverfügungstellung ist aus lizenzrechtlichen Gründen nicht möglich.

Der Registraturplan für die katholischen Kirchgemeinden im Kanton Thurgau, der laut Beschluss im Jahr 2020 für alle Kirchgemeinden verbindlich ist, bewertet das Pfarrblatt *forumKirche* als archivwürdig. Die Liste der einzuliefernden Dokumente, also der Registraturplan, legt der Kirchenrat fest (§ 8 Abs. 2 Archivverordnung AV). Die Kirchgemeinden sind autonom (§ 37 Landeskirchenverfassung LKV), dabei haben die Bereichsleiter der Kirchgemeinden die Pfarreiseiten selbst zu archivieren. Die Katholischen Landeskirche, welche den Mantelteil des Pfarreiblattes verantwortet, archiviert lediglich den Mantelteil ohne des jeweiligen Splits. Aktuell steht es den Kirchgemeinden frei, welche Archivdienstform sie nutzen. Die Landeskirche arbeitet mit dem Staatsarchiv zusammen. Dieses überführt lediglich die Unterlagen, welche die Landeskirche archivieren muss. Dasselbe gilt für die Kirchgemeinden, jedoch gibt es nach wie vor auch Kirchgemeinden, welche mit anderen Archivdienstleistern zusammenarbeiten. Nun, wie weiter?

Paragraf 3 Abs. 4 AV sieht vor, dass Kirchgemeinden die elektronische Archivierung einführen können, dann jedoch zwingend die Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv des Kantons Thurgau zu erfolgen hat. Entsprechend steht es den Kirchgemeinden frei, alle Unterlagen in Zukunft digital zu archivieren. Entsprechend wäre dann der Druckerei mitzuteilen, dass sie lediglich ein Jahres-PDF zustellen mögen und auf das Binden des Buches verzichten sollen. Sollte die Kirchgemeindebehörde die Umstellung auf eine rein digitale Archivierung beschliessen, ist das Staatsarchiv vorgängig miteinzubeziehen und der Übergang mit im entsprechend abzusprechen.

Aktuell steht es den Kirchgemeinden frei, welchen Archivdienstleister sie nutzen. Die Landeskirche arbeitet mit dem Staatsarchiv zusammen. Das Staatsarchiv überführt lediglich die Unterlagen, welche die Landeskirche archivieren muss. Dasselbe gilt für die Kirchgemeinden. Die Kirchgemeinden, welche mit dem Staatsarchiv zusammenarbeiten, übergeben die Unterlagen nach Archivplan. Es gibt immer noch Kirchgemeinden, die mit einem anderen Archivdienstleister zusammenarbeiten.

Der Kirchenrat ist sich der zunehmenden Bedeutung der digitalen Archivierung durchaus bewusst. Er schlägt daher vor, das Anliegen von Jacqueline Jäckle aufzunehmen und die Generalsekretärin mit der Prüfung zu beauftragen, welchen Aufwand eine Anpassung der rechtlichen Grundlagen erfordert, um eine digitale Archivierung sämtlicher Splits durch die Landeskirche zu ermöglichen. Je nach Ergebnis dieser Abklärung soll die Umsetzung innerhalb der nächsten fünf Jahre erfolgen.»

Allgemeines

Information von Gaby Zimmermann zum Umweltmanagement Grüner Güggel

Mit einer Einblendung zum Earth Overshoot Day eröffnet Gaby Zimmermann ihre Rede:

«Es gäbe eine Menge Statistiken die zeigen, wie es um unsere Schöpfung und Umwelt bestellt ist. Auf der Folie sehen Sie den Earth Overshoot Day. Das ist der Tag im Jahr, an welchem mehr Ressourcen verbraucht werden als die Erde zur Verfügung stellen kann. Wenn aber heutzutage von Ressourcen gesprochen wird, ist meist leider nicht mehr die Umwelt gemeint. Regierungen streichen Gelder für den Erhalt der Umwelt und die Auswirkungen davon werden erst in Zukunft spürbar. Global ist dieser am 24. Juli und in der Schweiz bereits am 7. Mai erreicht worden. War der Verbrauch in den 70er Jahren noch ausgewogen, wird dieser Tag seither kontinuierlich früher erreicht.

Auf Basis der europäischen EMAS-Verordnung, welche den ökologischen Fussabdruck sichtbar macht, wurde vor 20 Jahren in Deutschland das Umweltsystem Grüner Güggel initiiert. Der Grüne Güggel ist sehr umfangreich und zeigt auf, wo und wie eine Kirchgemeinde Einfluss auf die Umwelt nehmen und eine Verbesserung der betrieblichen Umweltauswirkung erreichen kann.

Seit genau 10 Jahren hat die Schweiz ihre erste zertifizierte Kirchgemeinde: Am 8. November 2015 fand die Zertifizierungsfeier Grüner Güggel in Romanshorn statt. Mittlerweile sind schweizweit über 80 Gemeinden gefolgt, davon 16 im Kanton Thurgau. Vielen Dank an alle, die sich hier beteiligen und an die Synode, ohne die das Projekt Grüner Güggel nicht möglich wäre.»

Ein weiteres, wichtiges Dokument, das Gaby Zimmermann in ihrer Präsentation vorstellt, ist das das Laudato si von Papst Franziskus: «Das Laudato Si ist auch heute, 10 Jahre nach der Veröffentlichung ein empfehlenswertes Dokument, das die Ursachen und die Möglichkeiten erläutert,

wie durch alltägliche, kleine Handlungen in diversen Bereichen der Schöpfung und ihren Ressourcen Sorge getragen werden kann.

Am 5. Oktober 2025 wird das Jubiläum 10 Jahre Grüner Güggel mit einem Fest in Romanshorn gefeiert, mit einem öffentlichen Gottesdienst und anschliessendem Apéro. Das detaillierte Programm ist auf der Webseite zu finden und es sind alle herzlich willkommen.»

Weiter lädt Gaby Zimmermann an den Informationstag am 11. November 2025 ein, an welchem interessierte Kirchgemeinden zum Vorgehen mit dem Grünen Güggel eingeführt werden. Abschliessend zitiert Gaby Zimmermann aus dem Gebet für die Erde aus dem Laudato si von Papst Franziskus:

«Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber. Damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.»

Damit dankt Gaby Zimmermann allen Zuhörern und Beteiligten.

Christina Eichentopf berichtet über die Allianz Gleichwertig Katholisch

«Die Allianz Gleichwertig Katholisch lädt jeden und jede herzlich ein, sich der Projektgemeinschaft anzuschliessen. Zweimal jährlich findet ein Treffen statt zu dem alle, die sich der AGK zugehörig fühlen, mitmachen dürfen. Bei beiden Treffen werden zwei Themen in den Mittelpunkt gestellt, zu denen sich die Projektgemeinschaft äussern kann. Aufgrund des Austausches der Teilnehmenden erhält die Steuerungsgruppe Resonanz, um zu entscheiden, wie und in welchem Umfang die aktuellen Themen und Projekte bearbeitet werden können. Die AGK würde sich freuen, bei den nächsten Treffen auch Teilnehmer aus dem Kanton Thurgau begrüssen zu dürfen.

Nach vier Jahren der Aufbauphase hat der Trägerverein entschieden, dass sich die Allianz Gleichwertig Katholisch in der nächsten Phase „Macht teilen, Missbrauch verhindern“ befindet und somit die Aufbauphase beendet ist. Die wichtigen, längerfristigen Projekte sind zurzeit:

Segen für alle

Mit einer öffentlichen Liste von Seelsorgern, die Segen spenden soll ein niederschwelliges und leicht zu findendes Angebot entstehen für alle, die Segen suchen. Es ist erfreulich, dass die Liste stetig wächst.

Privat ist Privat

Hier wird darauf hingearbeitet, dass die Missio von Angestellten innerhalb der katholischen Kirche und das Leben als Privatperson entkoppelt wird. Dazu sammelt die AGK in einem ersten Schritt Geschichten von kirchlichen Angestellten, die in den letzten zehn Jahren Diskriminierung oder Willkür aufgrund ihres partnerschaftlichen Lebens oder sexueller Orientierung in arbeitsrechtlich relevanten Situationen erfahren haben.

Instrument „gleichwürdig unterwegs“

Das ist ein Hilfsmittel für Teams, Pfarreien etc. um in Selbstverpflichtung gleichwürdig unterwegs zu sein. Die Testphase ist abgeschlossen und voraussichtlich ab Herbst 2025 sind die Hilfsmittel erhältlich.

Begleitung synodaler Prozess

Die AGK hat diverse Mitglieder in Projektgemeinschaften und Steuerungsgruppen, die auch im synodalen Prozess mitwirken. Im internationalen Prozess war Helena Jeppesen-Spuhler als Delegierte für Europa an der Welsynode involviert. Dank den Informationen aus erster Hand begleitet die AGK den internationalen synodalen Prozess, wie dieser an Kirchen vor Ort in verschiedenen

Ländern partizipiert werden kann. In der Schweiz ist ebenfalls ein synodaler Prozess angelaufen. Hier gibt es eine Synodalitätskommission und einige deren Vertreter gehören ebenfalls der AGK an, einerseits in der Steuerungsgruppe wie auch in den Projektgemeinschaften.

Weiter beschäftigt sich die AGK diverse Themen, unter anderem die Kündigung von Annalena Müller. Hierbei geht es nicht um den Inhalt der Kündigung, sondern um den Umgang mit Personen die im Umfeld der katholischen Kirche angestellt sind. Weitergehende Information sind auf diversen Social Media Portalen sowie auf der Webseite zu finden.»

Christina Eichentopf schliesst ihre Rede mit dem Aufruf, sich bei Zugehörigkeitsgefühl zur Allianz Gleichwertig Katholisch dafür zu bekennen und als Privatperson oder als Synodaler der Landeskirche Thurgau der AGK anzuschliessen.

Thomas Merz informiert über die anstehenden Gesamterneuerungswahlen

«Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte werden Informationen des Kirchenrates zu den Gesamterneuerungswahlen der Synode 2026 versendet. Da gemäss neuer Landeskirchenverfassung die Zahl der Synodenmitglieder an die Zahl der Kirchenmitglieder gekoppelt ist, werden in allen Wahlkreisen Sitze wegfallen.

Wir haben diesbezüglich sowohl im Büro der Synode wie auch an der Vorsynode unseres Wahlkreises darüber gesprochen, wie wichtig es ist, jüngere Kirchenmitglieder anzufragen. Es entsteht das Risiko, dass bei Rücktritt eines Synodalen all jene in der eigenen Altersgruppe angefragt werden. Damit läuft die Synode in Gefahr, alle vier Jahre vier Jahre älter zu werden. Ich möchte Ihnen sehr ans Herz legen: Fragen Sie nicht nur in der eigenen Altersklasse, wenn Sie Nachfolgerinnen und Nachfolger suchen und fragen Sie nicht nur Menschen mit derselben Meinung. Trauen Sie sich, junge Menschen mit einzubeziehen, welche neue, eigene Meinungen mitbringen und diese Ansichten auch vertreten dürfen. Fragen Sie auch Ihre Seelsorgerin/Ihren Seelsorger, wenn Sie keinen Kontakt zu jungen Mitgliedern in Ihrem Wahlkreis haben. Fragen Sie Murielle Egloff von der Fachstelle Jugend: Vielleicht gibt es auch in Ihrem Wahlkreis junge Menschen, die Interesse haben an der Synode mitzureden, mitzudenken und mitentscheiden zu dürfen.»

Verabschiedung und Schluss

Thomas Merz bedankt sich beim Kirchenrat sowie allen Synodalen, dem Synodenbüro und den Mitarbeitenden der Landeskirche für die grosse Arbeit und die gute Zusammenarbeit. Er betont die Vorarbeit und Leistung aller Beteiligten und weiss diese zu schätzen.

Speziell wird Ingrid Breuss verdankt, die in den vergangenen Jahren die wertvolle, pflichtbewusste und zuverlässige Arbeit, Protokollführung und Organisation für die Synode, Synodenwahlen und die Ständigen Kommissionen geleistet hat. Die Wertschätzung der Synode wird mit einem wunderschönen Blumenbouquet und Standing Ovation gewürdigt.

Mit einem abschliessendem Gruss an alle Mitwirkenden dieser Synode wird die Sitzung um 11:10 Uhr als beendet erklärt.

Niemand macht Einwendungen zur Verhandlungsführung oder zur Durchführung der Abstimmungen.

Vorankündigung Synodensitzungen

Die nächsten Synodensitzungen sind:

- FR 05.12.2025 14.15 Uhr Weinfelden ordentliche Sitzung, Budget
- MO 22.06.2026 08.15 Uhr Weinfelden konstituierende Sitzung, Rechnung
mit anschliessendem Mittagessen
- FR 04.12.2026 14.15 Uhr Weinfelden ordentliche Sitzung, Budget

Der Präsident

Dr. Thomas Merz

Die Protokollführerin


Christine Küng

Anhänge

Anhang A

BERICHT ZUM JAHRESBERICHT 2024 DES KATHOLISCHEN KIRCHENRATES DES KANTONS THURGAU AN DIE SYNODE

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) tagte am 14. Mai 2025 im Zentrum Franziskus in Weinfelden. Folgende Kommissionsmitglieder nahmen teil: Alfred Ammann, Christina Eichentopf, Heidi Guggenbühl, Karl Kappeler, Cornelia Rieser, Isabella Zeller, Franz Hidber; von der Finanzkommission Paul Würms; seitens des Kirchenrates waren die folgenden Damen und Herren dabei: Kirchenratspräsident Cyrill Bischof, Kirchenrätin Corinna Pasche, die Kirchenräte Cornel Stadler und Ivan Trajkov, Generalsekretärin Michaela Berger; entschuldigt war Kirchenrätin Petra Mildenberger. Durch die Sitzung führte Kommissionspräsident Franz Hidber. Das Protokoll erstellte Ingrid Breuss. Vielen Dank, Ingrid.

Eintreten

Wir leben in einem steten Wandel. Kirchenratspräsident Cyril Bischof weist in seinem Vorwort zum Jahresbericht 2024 darauf hin. Er zitiert auch unsern Bischof Felix Gmür mit folgendem Satz: «Es geht nicht weiter wie bisher.»

So ergeht es auch dem Jahresbericht der Katholischen Landeskirche Thurgau. Vielleicht können sich die einen oder anderen von Ihnen noch an den Rechenschaftsbericht im Format A5 unter Dr. Peter Plattner erinnern. Sein Nachfolger, Peter Hungerbühler, hat dann den Rechenschaftsbericht in Jahresbericht umbenannt, im Format A4 drucken lassen und vor allem mit Bildern aufgelockert. Das Ziel, Rechenschaft über das vergangene Jahr abzulegen, erfüllte diese Form des Jahresberichts über viele Jahre.

In der Zwischenzeit ist die Digitalisierung weit fortgeschritten. Viele Informationen im Jahresbericht bleiben von Jahr zu Jahr dieselben, sie könnten ebenso gut auf der Webseite der Katholischen Landeskirche nachgelesen werden. Umfragen sollen auch ergeben haben, dass der Jahresbericht mit 100 Seiten kaum mehr gelesen werde. So ist die Frage gerechtfertigt, ob sich die Druckkosten für diese Form des Jahresberichts noch rechtfertigen lassen. Der Kirchenrat hat sich daher entschlossen, den Jahresbericht radikal umzustellen. Die Informationen finden sich nun im gedruckten Jahresbericht aber auch auf der Homepage der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau.

Antrag

Die GPK beantragt daher der Synode einstimmig auf den Jahresbericht 2024 in der neuen Form einzutreten.

Detailberatung

Werfen wir zuerst einen formalen Blick auf den ganzen Jahresbericht:

Alle Artikel sind sehr informativ geschrieben. Sie geben einen guten Einblick auf Schwerpunktthemen. Dabei fällt auf, dass sich der Kirchenrat und die Bistumsregionalleitung sehr intensiv mit dem Thema «dual kongruent» auseinandergesetzt haben. Verschiedene Beiträge lesen sich daher nicht nur als «was haben wir im letzten Jahr gemacht», sondern fast als Strategiepapiere «was müssen wir in den nächsten Jahren noch alles machen».

Die Fachstellen Jugend, Religionspädagogik, Erwachsenenbildung und Kommunikation konzentrieren sich auf ein Hauptthema des letzten Jahres. Die Seelsorge ist mit je einem Beitrag zur Spezialseelsorge und einem Beitrag zur Anderssprachigenseelsorge wie bisher vertreten. Das Kapitel «Diakonie» beinhaltet Jahr für Jahr etwa die gleichen Themen.

Da der Kirchenrat über das Bistum und die RKZ keine Rechenschaft ablegen muss, fallen beide Kapitel leider weg. Immerhin finden Sie unter www.rkz.ch den letztjährigen Jahresbericht der RKZ und noch viele weitere interessante Informationen über die RKZ. Das Bistum veröffentlicht keinen Jahresbericht, aber unter dem Stichwort Bistum Basel finden Sie Informationen zum Bistum.

Die GPK bedauert den Wegfall dieser beiden Berichte sehr. Ist doch das Wissen über die RKZ auch bei den Kirchgemeinderäten klein. (Originalzitat: «RKZ, was ist das? Noch nie gehört.» von einem Mitglied eines Kirchgemeinderates im Thurgau)

Das Kapitel Steuern und Finanzen, ebenso die verschiedenen Anhänge finden Sie, sehr geehrte Synodalen, weiterhin auf der Homepage der Landeskirche oder bei den verschiedenen Unterlagen zur Synode. Nun zu den einzelnen Beiträgen

Dual kongruent

«Dual kongruent» ist wahrscheinlich das gewichtigste Legislaturziel der laufenden Legislatur und führt dieses Jahr durch alle Bereiche im Zentrum Franziskus. Gemeinsam mit der Bistumsregionalleitung arbeitet der Kirchenrat daran, dieses Projekt gemäss Legislaturziel umzusetzen. Die drei Beiträge den Wandel gestalten, Zukunftswege im Thurgau und «dual kongruent» zeigen sehr eindrücklich, wie der Kirchenrat und die Bistumsregionalleitung gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort nicht nur neue Strukturen aufbauen, sondern sich mit der pastoralen Entwicklung der Kirche auseinandersetzen.

Zu den Beiträgen

«Den Wandel gestalten» Seite 5 und **Kirchenrat: Zukunftswege im Thurgau** Seite 9 und

«Dual kongruent» im Thurgau: Weichenstellung für die Zukunft der Kirche Seite 11

Die drei Artikel zeigen auf, dass dieses umfangreiche Projekt nicht innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden kann. Im Jahr 2024 wurde viel erarbeitet und die Entwicklung wird in den nächsten Jahren weiter gehen. Sie zeigen aber auch auf, dass Zusammenarbeit im Zentrum Franziskus sehr wichtig ist: Der Kirchenrat, das Generalsekretariat, die Fachstellen Jugend, Erwachsenenbildung und Religionspädagogik sind mittlerweile alle im Projekt «dual kongruent» involviert.

Entscheidend für das Gelingen des Projekts «dual kongruent» wird einerseits sein, wie gut die Zusammenarbeit der Pfarreien und Kirchgemeinden im neu entstehenden Netzwerk sein wird, andererseits ob in jedem Netzwerk genügend NetzwerkerInnen gefunden werden können. In der

Detail-Arbeit erweist es sich schwierig, alte, eingeschliffene Gewohnheiten zu Gunsten von neuen Ideen loszulassen.

Das Projekt «dual kongruent» ist ein Versuch, der Personalknappheit in den Pfarreien entgegenzuwirken. Es wird immer schwieriger, theologisch ausgebildetes Personal zu finden. Die NetzwerkerInnen sollen als Ansprechpersonen vor Ort der Gemeinschaft ein Gesicht geben und natürlich auch die GemeindeleiterInnen bei gewissen Arbeiten entlasten. Im Netzwerk Thurgau Süd sind die Verantwortlichen in der glücklichen Lage, dass für drei von vier Pfarreien NetzwerkerInnen gefunden werden konnten. Diese Personen tragen viel zum Gelingen innerhalb eines Netzwerkes bei.

Erfolgreiche IT- Migration: Ein Schritt in die digitale Zukunft Seite 10

Der Kanton Thurgau hat die IT-Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern gekündigt, daher musste sich die Katholische Landeskirche neu organisieren. Dank guter Planung und Zusammenarbeit war es möglich, die Umstellung planmässig und ohne grössere Pannen durchzuführen. Ja, es war zusätzlich möglich, die hausinterne Telefonanlage und die Informationstafel im Parterre fast ohne Kostenüberschreitung den heutigen Bedürfnissen anzupassen.

Seite 14 und 15

Diese kurzen Artikel geben Einblicke in verschiedene Aktivitäten der Fachstellen. Einige Artikel lassen sich nicht einer Fachstelle zuordnen, was gewollt ist, denn die Fachstellen arbeiten immer enger zusammen.

Fachstelle Jugend

Vor kurzer Zeit noch kaum ein Thema, beschäftigt heute die Prävention alle. Die Fachstelle erstellte verschiedene Angebote dazu. Die Fachstelle Jugend stellt leider fest, dass die Notwendigkeit eines guten Präventionskonzept an der Basis noch nicht überall angekommen ist.

Fachstelle Religionspädagogik

Die Fachstelle Religionspädagogik konnte letztes Jahr im Rahmen einer kleinen Feier in der Kartause Ittingen das 50Jahr-Jubiläum feiern. Alle drei bisherigen Stellenleiter waren bei der Feier dabei und wurden entsprechend gewürdigt.

Das Jubiläum bot der Fachstelle Gelegenheit, Rückblick zu halten aber auch den Blick in die Zukunft nicht zu vernachlässigen.

Dabei wird sie immer von den gleichen Themen begleitet: Genügend interessierte Personen für die Ausbildung zum/r Katechet/in und zum/r Berater/in zu finden. Aber auch vor Ort ist es nicht einfach, einen Raum im Schulhaus für den Religionsunterricht zu erhalten. Unterricht im Schulhaus hat den Vorteil, dass die Landeskirchen auch ausserhalb der Kirchen wahrgenommen werden.

Das kleine Interesse an der Ausbildung zum/r KatechetIn kann nicht nur den zu erwartenden Pensengrössen angelastet werden. Auch das Gesamtbild von der Kirche und die allgemeine Personalkrise in der Kirche tragen das ihre dazu bei.

Fachstelle Erwachsenenbildung

Veränderungen in der Fachstelle Erwachsenenbildung sind uns im Bereich Glaubenskurse wahrscheinlich präsenter als Veränderungen in den anderen Fachstelle. Ich habe in früheren Berichten darauf hingewiesen.

Die Fachstelle hat ihre Kursangebote im letzten Jahr einer kritischen Prüfung unterzogen und ihr Angebot entsprechend angepasst. Ein besonderes Augenmerk legt die Fachstelle auch darauf, wie sie interessierte Personen auf das Kursangebot überhaupt aufmerksam machen kann. Sie hat auch intern Mindestanmeldungen pro Kurs festgelegt.

Kommunikation

Vielleicht haben Sie auch an der Umfrage zum Pfarreiblatt *forumKirche* teilgenommen. In der Zwischenzeit ist die Umfrage ausgewertet. Die Resultate hat der Kirchenrat ihnen, geschätzte Syondalen, an der Sitzung vom 22. November 2024 abgegeben. Im Jahresbericht finden Sie nochmals eine Zusammenfassung. Das Pfarreiblatt *forumKirche* wird in Zukunft einen Mittelweg zwischen digital und analog finden müssen. Was in Papierform bei uns auf dem Tisch liegt, erinnert uns daran, dass wir es noch lesen sollten. Digital erspart der Landeskirche hohe Kosten.

An dieser Stelle möchte ich daran erinnern, dass vor Jahren ein umstrittener Antrag von der Synode erheblich erklärt wurde, die Landeskirche solle die Kosten für Druck und Versand von den Kirchgemeinden übernehmen. Dieser Prozess wurde erfolgreich umgesetzt.

Spezialseelsorge

Wir können uns Jahr für Jahr von der Wichtigkeit der Spitalseelsorge im Jahresbericht überzeugen lassen: Im gewohnten Rahmen erscheint ein eindrücklicher Text von Susanne Buschmann Kohlbrenner über ihre Arbeit in der Rehaklinik in Zihlschlacht und Karin Flury berichtet über den gelungenen Start der neu bewilligten Stelle an der Rehaklinik in Dussnang.

Anderssprachigenseelsorge

Beim Lesen des Berichts über die albanische Mission sind der GPK einige Besonderheiten aufgefallen:

Die Albanermision organisiert Erstkommunionfeiern. Was so nicht ganz stimmt, es handelt sich um «Zweitkommunionfeiern». Alle diese Kinder haben in ihrer Heimat-Pfarrei eben die Erstkommunionfeier gefeiert.

Religionsunterricht findet in Sirnach, Uznach, St. Gallen und Zürich statt. Die albanischen Kinder besuchen in erster Linie den Unterricht in ihrer Pfarrei vor Ort.

Ähnliche Beispiele von Doppelspurigkeiten sind mir von vor 60 Jahren von der italienischsprachigen Mission bekannt. Die ersten Einwanderer hatten noch einen starken Bezug zu ihrer Heimat. In der Kirche fanden sie ein Stück Heimat wieder. Sie feierten die prägenden Feste gerne nach ihren Traditionen. Die albanische Mission ist noch jung. Bei den Albanern ist der Bezug zur Heimat noch sehr gross. Sie werden sich mit den Jahren genauso integrieren wie andere fremdsprachige katholische Gemeinschaften.

Wir können von den anderssprachigen Gemeinschaften gegenseitig auch profitieren, indem wir gemeinsam nicht nur zweisprachige Gottesdienste feiern, sondern auch gemeinsame Feste feiern.

Anhang B

PRÜFUNG DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DES KIRCHENRATES IM JAHRE 2024

Die GPK hat neben dem Jahresbericht einen vertieften Einblick in die Geschäfte und Arbeiten des Kirchenrates erhalten.

Die Legislaturziele 2023 -2027 dienen uns dabei als Leitfaden, wohlwissend, dass daneben noch viel operative und wiederkehrende Arbeit zu bewältigen ist. Die Legislaturziele finden sich im Jahresbericht 2024.

Ziel 1: Zukunft Kirche Thurgau

Dazu siehe Jahresbericht, Seite 9

Ziel 2: Aufgabenüberprüfung

Die Fachstellen Jugend und Erwachsenenbildung (siehe Jahresbericht) haben die Aufgabenüberprüfung bereits abgeschlossen. Die Fachstelle Religionspädagogik überprüft ihre Aufgaben in diesem Jahr.

Ziel 3: Stellung Landeskirchen

Der Kirchenrat hat sich zusammen mit dem neuen Domherrn am 5. November mit dem gesamten Thurgauer Regierungsrat zu einem Austausch und Mittagessen getroffen. Der Kirchenrat ist bestrebt die Beziehung zur Regierung des Kantons Thurgau weiter zu vertiefen.

Der Kirchenrat nimmt, wo nötig und sinnvoll, zu Vernehmlassungen Stellung. So zum Beispiel zur Initiative Akzeptanz der Sterbehilfe in den Spitälern und Pflegeeinrichtungen oder zur Vernehmlassung Entwurf für ein totalrevidiertes Gesetz über die öffentlichen Ruhetage, usw.

Auch politische Parteien suchen das Gespräch mit dem Kirchenrat. Im Berichtsjahr zum Beispiel trafen sich die Kirchenräte der beiden Landeskirchen mit der SVP-Fraktion. Dabei geht es sehr oft um die Frage, wie weit darf/soll sich die Kirche in politische Themen einbringen.

Ziel 4: IT

Zu diesem Ziel finden Sie Beiträge im Jahresbericht. Dieses Ziel ist erfolgreich umgesetzt.

Ziel 5: Bau und Umwelt

Die Synode hat an ihrer letzten Sitzung der Schaffung einer Anlaufstelle Immobilien und Immobilienkommission zugestimmt. Der Kirchenrat erarbeitet derzeit zusammen mit der Evangelischen Landeskirche die Grundlagen für den Aufbau der Anlaufstelle und der Kommission.

Ziel 6: Kirchliche Kunst

Der Kirchenratspräsident Cyrill Bischof ist mit den entsprechenden Stellen des Kantons Thurgau, des Vereins Kloster Fischingen und weiteren Fachgremien im Gespräch. In der Zwischenzeit wurde der Verein Kompetenzzentrum für sakrale Kunst gegründet. Ziel dieses Vereins ist es, einerseits sowohl kirchliche Kunst als auch spezielle Kirchliche Gegenstände der Nachwelt zu erhalten (ähnlich dem Schaudapot im Kloster St. Katharinental), andererseits soll auch ein Kompetenzzentrum zur Restaurierung kirchlicher Kunstgegenstände aufgebaut werden. In dieses Projekt sollen nebst der katholischen Landeskirche auch die evangelische Landeskirche und die Denkmalpflege des Kantons Thurgau und als Besitzer der Immobilie auch der Verein Kloster Fischingen miteingebunden sein.

Warum wird gerade jetzt dieses Projekt anstossen, wo das Geld sowieso überall knapp ist? Die landeskirchlichen Strukturen sind heute in grossem Umbruch. Viele Kirchgemeinden und parallel dazu die Pfarreien werden zusammengelegt respektive neu umschrieben. Es werden Immobilien, die im Besitz der Kirchgemeinden sind, frei. Bei einem Verkauf dieser Immobilien werden die Lagerräume, sprich Estriche oder Keller geräumt. Dabei werden viele nicht unbedingt wertvolle sakrale Gegenstände entsorgt. Auch wenn sie nicht wertvoll sind, so sind sie Zeugen unserer Christlichen Tradition, die wir unseren Nachkommen wenigstens im Museum erhalten wollen.

Ziel 7: Migrationspastoral

Als eine der ersten Landeskirchen hat unsere Landeskirche mit der Umsetzung des Konzepts zur Migrationspastoral von SBK und RKZ begonnen. Das Umsetzungspapier sieht vier Phasen vor. Aktuell hat die Umsetzung der zweiten Phase begonnen, die voraussichtlich rund drei Jahre dauern wird.

Ziel 8: Spezialseelsorge

Zur Spezialseelsorge gehören Spitalseelsorge, SeelsorgePlus, Gefängnisseelsorge und Seelsorge im Asylwesen.

Die Kündigung von Andreas Barth (SeelsorgePlus) nützt die Steuerungsgruppe, um die Bedürfnisse bei den betreffenden Institutionen abzuklären. Kurzfristig springt die KEB in die Lücke und führt einige Kurse durch auch im Sinne einer fachstellenübergreifenden Zusammenarbeit.

Ziel 9: Krisenmanagement

Siehe einerseits Fachstelle Jugend. Andererseits: Auf Bistumsebene wird aktuell ein Konzept zur Prävention gegen Spirituellen Missbrauch erarbeitet. Unsere Generalsekretärin hat sich im Rahmen der Vernehmlassung aktiv eingebracht.

Ziel 10: Landeskirchenverfassung

Die Umsetzungsarbeiten im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten unserer neuen Verfassung werden vermutlich über das Legislativende hinausgehen. Aktuell wird die kirchenrätliche Vorordnung zum Rechnungswesen totalrevidiert.

Ziel 11: Dual Kongruent

Zu diesem Ziel finden Sie Beiträge im Jahresbericht

Ziel 12: Wohnbaugenossenschaft

Dieses Legislaturziel ist noch pendent.

Ziel 13: Kommunikation 3.0

Zu diesem Ziel finden Sie Beiträge im Jahresbericht

Ziel 14: Raumreserven

Der Kirchenrat ist zum Schluss gekommen, dass aktuell keine Massnahmen nötig sind.

Weitere Themen, die im Kirchenrat besprochen wurden

Vielleicht ist Ihnen, sehr geehrte Synodalen, aufgefallen, dass die Gottesdienstzeiten der katholischen Pfarreien in der Thurgauer Zeitung nicht mehr eins zu eins abgedruckt werden. Anstelle der vielen verwirlichen Zeiten, die oft noch falsch waren, findet sich ein ansprechendes Bild mit einem QR-Code der zu den Gottesdienstangeboten in den Pfarreien führt.

Der Kirchenrat führt die Oberaufsicht über die Kirchgemeinden. Die Kirchgemeindeordnungen wurden zur Vorprüfung eingereicht. Höchstens kleine Korrekturen mussten angebracht werden. Ebenso ist es erfreulich, dass die Rechnungen der Kirchgemeinden grossmehrheitlich den formalen Anforderungen entsprechen.

Zum Schluss mache ich Sie noch auf die verschiedenen Statistiken aufmerksam, die Sie nicht mehr am Schluss des Jahresberichts, sondern entweder im Internet oder auf den letzten Seiten der Rechnung finden. Immer weniger Taufen, immer weniger Eheschliessungen, stagnierende Kirchnaustritte auf hohem Niveau, all diese Auswirkungen werden sehr rasch spürbar.

Die GPK stellt fest, dass der Jahresbericht einen umfassenden und informativen Einblick in die Tätigkeit der Landeskirche bietet. In ihrer Sitzung konnte sich die GPK ein fundiertes Bild von den Geschäften und der Arbeitsweise des Kirchenrats machen. Sie würdigt insbesondere, dass der Kirchenrat sowohl engagiert an der Umsetzung seiner Legislaturziele arbeitet als auch seine laufenden Geschäfte mit grosser Sorgfalt und Verlässlichkeit führt.

Genehmigung des Jahresberichts 2024 und der Tätigkeit des Kirchenrats

Im vergangenen Jahr wurde wieder viel gute Arbeit im und ausserhalb des Zentrums Franziskus geleistet, sei sie sichtbar oder unsichtbar. Die GPK dankt allen Mitarbeitenden herzlich für ihren Einsatz zu Gunsten der Kirche.

In diesen Dank schliessen wir auch den Kirchenrat und das Generalsekretariat sowie die Verantwortlichen der Bistumsregionalleitung mit ein.

Steckborn, im Juni 2025, Franz Hidber

Anhang C

BERICHTERSTATTUNG UND ANTRÄGE DER FINANZKOMMISSION AN DIE KATHOLISCHE SYNODE DES KANTONS THURGAU

Die Mitglieder der Finanzkommission trafen sich am Freitag, 9. Mai 2025 zu ihrer Sitzung im Zentrum Franziskus in Weinfelden. Unter dem Vorsitz von Erwin Wagner, Weinfelden nahmen die folgenden Mitglieder an der Sitzung teil:

Norbert Bantli, Eschenz, Silvia Crescenza, Arbon, Hans Diezi, Amriswil, Roger Jung, Gachnang, Beat Krähenmann, Lengwil-Oberhofen, Patrick Müller, Guntershausen, Daniela Sandoz, Wilen-Gottshaus, Simon Tobler, Kreuzlingen, Paul Würms, Bischofszell

Der Kirchenrat war vertreten durch:

Cyrill Bischof, Präsident Kirchenrat; Cornel Stadler, Kirchenrat; Michaela Berger-Bühler, Generalsekretärin; Maria Streule, Quästoriats; Ingrid. Breuss und Elias Hilb, Protokoll.

Als Gast: Heidi. Guggenbühl, Vertretung GPK

Mit den Sitzungsunterlagen wurden die Botschaft über die Rechnung 2024 und die Erläuterungen zur Rechnung fristgerecht zugestellt.

Unsere Kommission stellt erfreut fest, dass der Kirchenrat zusammen mit seinen Mitarbeitern kostenbewusst und umsichtig mit den Finanzen der Katholischen Landeskirche umgeht. Ergänzende Informationen zur Finanzsituation der Katholischen Landeskirche wurden vorgelegt.

Die Finanzkommission nahm weiter zur Kenntnis, dass die Rechnung 2024 durch die TWS Confides AG, Tägerwilten unter der Leitung von Herrn Ralph Bommeli mit einer **Revision** im Detail geprüft wurde. Der detaillierte Abschlussbericht der Revision lag der Kommission vor.

Die Finanzkommission beantragt "Eintreten" auf die Abnahme der Rechnung 2024 der katholischen Landeskirche.

Die Rechnung 2024 schliesst erfreulicherweise mit einem geringen Verlust von CHF 21'348.99 ab. Aus verschiedenen Gründen weicht der Verlust wesentlich vom budgetierten Verlust von CHF 387'500 ab. Sie haben die Botschaft betreffend Rechnung der Katholischen Landeskirche sowie die Erläuterungen des Kirchenrates zur Rechnung erhalten. Wir gehen nicht mehr näher auf diese Bemerkungen ein. Ich schlage Ihnen vor, die Rechnung kapitelweise zu beraten.

1 Allgemeine Verwaltung

110 Generalsekretariat

Die Pooladministration kommt erst in der Rechnung 2025 zum Tragen. Elias Hilb arbeitet für die beiden Fachstellen Jugend und KEB. Danica Möckli, Sekretärin in der Fachstelle Kommunikation, wird in die Pooladministration integriert und ihren Arbeitsplatz im Generalsekretariat haben. Die Sekretärin der Fachstelle REP wird in zwei Jahren pensioniert. Ihr Nachfolger/ihre Nachfolgerin wird ebenfalls zur Pooladministration gehören. Ziel ist, nur noch ein Sekretariat für alle Abteilungen der Landeskirche zu führen. Die Mitarbeitenden sollen sich gegenseitig stellvertreten.

130 Schlichtungsstelle

Es konnten alle drei Fälle auf Ebene Schlichtung gelöst werden, ohne dass die Rekurskommission eingeschaltet werden musste.

2 Fachstellen

230 Jugend

Aufgrund von zwei guten Bewerbungen wurde eine zweite Ausbildungsstelle geschaffen. Leider hat einer der beiden Auszubildenden seine Ausbildungsstelle auf Ende Juli 2025 gekündigt und wird sich beruflich anderweitig orientieren.

Für SwissForGreece wurde weniger Material vor Ort gebraucht, deshalb gab es weniger Aufwände.

240 Religionspädagogik

Konto 4231 Kursgelder: Es wurde zu defensiv budgetiert. 2024 waren die Kurse gut besucht, so war z.B. ein Ukulele-Kurs sofort ausgebucht. Ausserdem wurden zusätzliche Kurse angeboten.

3 Seelsorge

30 Spitalseelsorge

Im Konto 3090 sind die Ausbildungskosten der neuen Spitalseelsorgerin Karin Flury enthalten. Die Stelle im Kantonsspital Frauenfeld wurde vom Kanton um 10% gekürzt, auch auf evangelischer Seite. Der Vorgänger Alex Hutter war zu 10% mehr angestellt als jetzt Karin Flury, die ebenfalls in der Rehaklinik Dussnang als Spitalseelsorgerin tätig ist.

32 Notfallseelsorge

Die Palliative-Care-Stelle im Kantonsspital Münsterlingen, die im letzten Herbst von der Synode bewilligt wurde, konnte durch die evangelische Seelsorgerin besetzt werden. Die Stelle wird durch uns mitfinanziert.

35 Anderssprachigen Seelsorge

Es gibt nur noch eine italienischsprachige Mission für den ganzen Kanton Thurgau an der Freiestrasse 10 in Weinfelden. Dass die italienisch- und die spanischsprachige Mission in der Nachbarschaft des Zentrums Franziskus sind, bringt für beide Seiten Vorteile und einen regelmässigen Austausch. Alle Missionen, sowohl die kantonalen als auch die interkantonalen, liegen im Budget. Die Ausgaben werden regelmässig überprüft.

40 Diakonische Beiträge

400 Caritas

Die Caritas hat nach wie vor sehr viel Arbeit, aber es läuft alles nach Plan. Die CHF 300'000 gemäss Leistungsvereinbarung haben sie erhalten.

401 Benediktinergemeinschaft Kloster Fischingen

Die CHF 40'000 werden immer noch jährlich an die Benediktiner-Gemeinschaft ausbezahlt. Das Geld wird für die Betreuung der Pilger und die Meditationsanlässe verwendet. Es finden regelmässig Gespräche mit Pater Gregor zur Leistungsüberprüfung statt. Ob die Benediktiner auf Dauer in Fischingen bleiben können, wird sich zeigen.

403, Kirchliche Notherberge

Sie konnten in Kreuzlingen ein zweites Zentrum eröffnen. Die Belegung ist sehr gut.

5 Kommunikation

Am 1. Juli 2024 konnte Ralph Weibel als Chefredaktor angestellt werden, der einen sehr guten Job macht. Nachdem Manuel Bilgeri gekündigt hat, hat Ralph Weibel die Leitung der Fachstelle übernommen. Ausserdem konnte eine Social-Media-Fachfrau zu 60% angestellt werden; diese Stelle kommt erst in der Rechnung 2025 zu tragen.

6 Kirchgemeinden und Verbände

600 Finanzausgleich

Acht Kirchgemeinden erhielten Finanzausgleichsbeiträge. CHF 900'000 gingen allein an die Kirchgemeinde Fischingen für die Renovation der Kirche Dussnang. Eine Kirchgemeinde erhielt einen Fusionszuschuss.

62 Projekte für Kirchgemeinden

Im Projekt «Ki-Kartei» kamen keine neuen Kirchgemeinden dazu, es wurde auch keine Werbung mehr dafür gemacht.

9 Steuern und Finanzen

900 Zentralsteuer

2024 gab es weniger Steuereinnahmen als budgetiert und weniger als im Vorjahr 2023. Dies hat einerseits mit der nach wie vor hohen Anzahl an Kircheng Austritten zu tun. Andererseits ist die Zuwanderung der katholischen Bevölkerung stark zurückgegangen.

951 Zentrum Franziskus

Mit der letzten Abschreibung von CHF 195'451 ist das Zentrum Franziskus innerhalb von 10 Jahren abgeschrieben worden. Erste grössere Unterhaltsarbeiten sind bereits angefallen.

Auflösung Vorfinanzierung Jubiläums-Musical

Die Vorfinanzierung von CHF 52'806.95 wird gemäss den Ausführungen des Kirchenrates nicht mehr benötigt und die FIKO ist dem Vorschlag für deren Verwendung einverstanden.

Die Finanzkommission dankt dem Kirchenrat für die ausführlich und frühzeitig zugestellten Unterlagen zur Rechnung 2024, sowie für die ergänzenden mündlichen Auskünfte und gute Zusammenarbeit und Ingrid Breuss und Elias Hilb für die sehr gute Protokollführung.

Beitrag zur Bedeutung von Pfingsten

Pfingsten
Was bedeutet Pfingsten wirklich?
Der Heilige Geist wirkt weiter.

Was ist Pfingsten?

„Pfingsten“ kommt vom griechischen *pentekoste* und bedeutet „der Fünfzigste“ – der fünfzigste Tag nach Ostern. Ursprünglich war es ein jüdisches Erntefest, genannt Schawuot oder Fest der Wochen.

Warum Geburtstag der Kirche?

Mit der Herabkunft des Heiligen Geistes begannen die Jünger, das Evangelium öffentlich zu verkünden. Noch am selben Tag ließen sich etwa 3.000 Menschen taufen. So entstand erstmals eine sichtbare Gemeinschaft der Glaubenden – deshalb gilt Pfingsten als der Geburtstag der Kirche.

Was bedeutet Pfingsten für uns heute?

Pfingsten erinnert uns daran, dass der Glaube lebendig ist. Der Heilige Geist wirkt auch heute – er verbindet, begeistert und sendet uns in die Welt.

Schreib uns: Wo erlebst du Gemeinschaft im Glauben?

Teile deine Gedanken in den Kommentaren!

Story: Events im Juni

ÖKUMENISCHE SENIORENWANDERUNG
von Feuerthalen zum Rheinfal

Di. 03.06.2023 08:30 Uhr Bahnhof 6206 Saxhorn

HANDY-CRASHKURS
Smartphone-Hilfe: Gemeinsam ans Ziel

Sa. 21.06.2023 09:00 Uhr Zentrum Frankfurt, Frankfurter Weg 3, 6570 Weidenfeld

WIRD UNS DIE VIELFALT JETZT ZU BUNT?
Eine brennende Debatte über unsere Zukunft

Mo. 23.06.2023 19:30 Uhr Aula des BRG, Schützenstrasse 11, 6570 Weidenfeld

Story: Events im Juni

Vielfalt feiern
KIRCHE TRIFFT PRIDE

VIelfalt FEIERN - Kirche trifft Pride

Fr. 25.06.2023 18:00 Uhr Zentrum Frankfurt, Frankfurter Weg 3, 6570 Weidenfeld

PAARE IN DEN BERGEN
Val S-charl

Sa. 28.06.2023 Gasthaus Cruch Altes S-charl, 7550 Scout